

Neues aus Natur- und Geisteswissenschaften.

Wien für Schwindfische. Welchen Einfluss übt der Weingenuß auf Lungenentzündung? Diese Frage beantwortete der französische Arzt Dr. Roze in einem längeren Vortrag an die Pariser Akademie der Wissenschaften, und zwar auf Grund von Thierversuchen, die Dr. Roze an zwei Lopen von Meeresschildkröten anstellte. Das eine Lopen erhielt täglich eine Quantität Wein, welche unter Berücksichtigung der geringen Körpergröße etwa 24 Liter Wein beim Menschen entsprechen würden, d. h. also eine recht starke Dosis. Die Versuche Dr. Roze's nun gelehrt haben, sind die mit Wein traktierten Thiere nicht früher gestorben als die anderen, die keinen Wein unter ihren Trank gemischt erhielten. Hieraus schließt Dr. Roze, daß der Weingenuß, wie bisher von verschiedenen Seiten angenommen wurde, den Zustand der Lungen schwindsucht keineswegs verschlechtert.

Blitzgefahr in Straßenbahnen.

Wohl allgemein ist man jetzt zu der Anschauung gekommen, daß das Netz telephonischer Drähte, mit denen jetzt jede größere Stadt übersponnen ist, neben mancher unangenehmen Eigenschaft, wie das Sausen und Pfeifen bei Sturm, auch die angenehme Seite hat, daß es die Blitzgefahr wesentlich herabsetzt. Man nimmt dabei an, daß die zahlreichen Drähte durch Fortleitung an minder hoch gespannte Stellen die elektrischen Ladungen über eine größere Fläche verteilen und so die Entladung von Entladung verhindern. Nebenbei scheinen auch die Leitungsdrahte der Straßenbahnen zu wirken, denn nach dreijährigem Ausbrennen der Budapest Straßenbahn-Gesellschaft wurden in den Leitungen zwar häufig Störungen durch Blitz wahrgenommen, jedoch wurde höchstens die Blitzenzvorrichtung zerstört, niemals ein anderer dem Wagen näher gelegener Schaden angerichtet. Es ist daher schon der Schluss abgeleitet worden, daß der Aufenthalt in den elektrischen Straßenbahnwagen während eines Gewitters demjenigen auf der Straße vorzuziehen sei.

Blitzspuren.

Ueber die Richtung der elektrischen Strömung in Blitzen hat Döpler in Dresden eine Reihe interessanter Untersuchungen angestellt. Er prüfte dabei alle Blitzspuren, die er in Dresden und südlich davon bis in die fast baalfaltige Gegend von Leitmeritz in Böhmen fand. Da, wo der Blitz in Felskrümmen auf Bergen eingeschlagen hatte, beobachtete er, daß der Blitz an der Gesteinsoberfläche entlang geglitten war und sich dann im kühlen Erdboden verteilte. Die Spur kann man dadurch feststellen, daß man die Oberfläche mit der Magnetnadel absucht; dabei fand jener, daß bisweilen schon bei kaum um einen Centimeter abweichenden Stellen eine Drehung der Magnetnadel um 180 Grad eintrat. Man kann nun aus der jeweiligen Richtung der Ablenkung vom oder zum Steine hin auf die Richtung der elektrischen Strömung schließen. Unter 92 genauer bestimmbar Fällen ergaben sich 59 positive und 33 negative Blitzspuren, d. h. diejenigen Fälle, in welchen man eine Richtung der Blitzbildung von der Erde zur Wolke annehmen kann, ist fast doppelt so groß wie die entgegengesetzte. Döpler meint, daß dieses auffallende, mit den Beobachtungen wenig übereinstimmende Ergebnis vielleicht so zu erklären sei, daß die Entladungen zur Erde hin sich leicht verästelnd, dadurch zwar zahlreicher, aber schwächer auftreten und so geringere Blitzspuren hinterlassen.

Vom Mars.

Die Marskanäle gelten als merkwürdigste Erscheinung in der bekannten Planetenwelt, und ihre oftmals beobachtete Verdoppelung als ein Räthsel besonderer Art. Ist schon das Vorhandensein gerader Canäle an sich schwer erklärlich, wenn man nicht an die Thätigkeit von intelligenten Marsbewohnern glauben will, so ist das gelegentlich doppelte Auftreten der Canäle noch wunderbarer. Es hat denn auch nicht an Stimmen gefehlt, die die Verdoppelung der Marskanäle für eine optische Täuschung erklärt haben. Karl Strehl aus Erlangen, der sich durch seine tüchtige Arbeit über die Theorie des Fernrohrs bereits vor Jahren bekannt gemacht hat, veröffentlicht in dem letzten Heft der „Centralzeitung für Optik und Mechanik“ eine kurze Mittheilung über eigene Beobachtungen und kommt darin ebenfalls zu dem Schluss, daß die angeblichen Verdoppelungen der Marskanäle nur auf eine optische Täuschung zurückgeführt werden können. Er hatte sich in letzter Zeit mit der Untersuchung des Pleurostigma-Bildes unter dem Mikroskop und den dabei auftretenden Augen-täuschungen beschäftigt. Das Pleurostigma ist eine Woge, die einen Kiefelpanger von höchst feiner Bauart besitzt und deshalb zur Prüfung von Mikroskopern benutzt wird. Strehl hat nun gefunden, daß sich bei der Beobachtung der winzigen feinen Linien dieses Kiefelpangers im Mikroskop gewisse Augen-täuschungen einstellen, die theils aus falscher Einstellung, theils aus mangelnder Empfindlichkeit des Auges entstehen. Er erinnert sich nun an die Thatsache, daß nachweislich der Ab-

stand der doppelten Marskanäle für große und kleine Fernrohre sich umgekehrt mit dem Durchmesser des Objectives ändert. In Verbindung mit seinen erwähnten Studien kam er darauf, daß die Verdoppelung der Marskanäle zu erklären wäre als eine Lichtbeugungserscheinung bei falscher Einstellung des Fernrohrs. Er veranlaßte den Physiker Dr. Pfaff zur Anstellung genauer Versuche. Als Beobachtungsgegenstand wurde ein Telephondraht gewählt, der sich gegen einen trüben Himmel abzeichnete; als Instrument diente ein dreifachiges Fraunhofer'sches Fernrohr. Die Ergebnisse waren derart, daß sie den Verdacht der Möglichkeit einer optischen Täuschung bei der astronomischen Beobachtung von Linienstrahlen wie der Marskanäle bekräftigten.

Die allgemein verbreitete Annahme, daß die Thiere bei ihren Lebensäußerungen nicht vom Instinkt, sondern lediglich vom Instinkt, vom Naturtrieb geleitet werden, ist — wie Hr. Hornig in der „Natur“ ausführt — eine durchaus irrige. Wie der Mensch, so besitzt auch das Thier Instinkt und Verstand; und wie bei jenem, so hat auch bei diesem die Natur die Entwicklung der Verstandesthätigkeit in gleichem Maße gefördert, wie sie die Fähigkeiten des Instinktes herabmindert. So besitzt z. B. der unculivirte Mensch ein weit besseres Orientierungsvermögen und ein sicheres Vorherwissen von Naturereignissen und Gefahren, als der kultivirte Mensch, gelehrte Culturflatter. Beim Thiere verhält es sich ähnlich. Mit der Gewöhnung an das Hausstierleben hält eine Zunahme der Verstandesthätigkeit gleichen Schritt; dementsprechend vermindert sich der Instinkt, d. h. eben die Fähigkeit, impulsiv eine logische Nothwendigkeit zu erkennen und auszunutzen. Der Vogel in der Freiheit erkennt in einem ihm nahen Hühner oder einer Kacke ohne Weiteres einen Feind und fliegt sofort davon. Der eingewohnte Vogel, der mit gut gezogenen anderen Hausthieren zusammenlebt, verliert dieses instinktive Misstrauen andersartigen Geschöpfen gegenüber und wird dadurch nicht selten ein Opfer seiner „Zutraulichkeit“, wie der Laie sich nicht ganz correct ausdrückt. Ein sehr bezeichnendes Beispiel erzählt Hornig aus seinen eigenen Beobachtungen. Er besaß einen zahmen Staar, der eines Tages von einem jungen Dachshund überfallen wurde. Der Vogel ließ sofort ein furchtbares Zergersgeschrei aus, und Hornig fand den Hund mit eingezogenem Schwanz und angstvoll vergrößerten Augen am Boden lauernd, während der Staar wenige Schritte vor ihm stand, mit gesträubtem Gefieder und unablässig freischend. Warum, so fragt Hornig — machte der Vogel, dem die Flügel nicht gestutzt waren, nicht von diesem Gebrauch? Der gelehrte Staar, der viele Worte sprechen konnte, sich den Käfig selbst öffnete etc., also viele ihm an sich fernliegende Kenntnisse mittels des Denkinstrumentes in sich aufgenommen hatte, war eben im Laufe seiner mehrjährigen Gefangenschaft unfähig geworden, den Instinkt seiner Flügel zu erkennen. Weisliche Beispiele sind von anderer Seite mehrfach mitgeteilt worden. Es ist bekannt, daß Vögel, welche jahrelang gefangen gehalten werden, die Fähigkeit verlieren, sich selbst zu ernähren; sobald sie der Freiheit zurückgegeben werden, gehen die meisten elend zu Grunde, weil ihnen der Spürsinn zum „Foursagiren“ und der Instinkt für drohende Gefahr durch Raubthiere, Witterungs-umbilden etc. abhanden gekommen sind. Zur Tuberkulose- Behandlung.

Professor Koch veröffentlicht in der neuesten Nummer der Deutschen Medizinischen Wochenschrift eine Arbeit „Ueber die Agglutination der Tuberkulosebakterien und über die Verwerthung dieser Agglutination“, worin er Versuche mit einem neuen Verfahren der Tuberkulosebehandlung beschreibt. Vorweg sei bemerkt, daß Koch betont, daß das Verfahren sich zu keiner der üblichen Methoden der Tuberkulosebehandlung in Gegensatz stellt, und daß es sich auch nur für eine bestimmte Gruppe von Tuberkulose-Erkrankungen eignet. Das sei hervorgehoben, um zu verhindern, daß es die von Koch erachtete Neuerung überschwängelt und darum nicht begründete Erwartungen genährt werden. Der Ausgangspunkt der Untersuchungen Koch's war eine Beobachtung über Eigenschaften, die das Blutserum eines Thieres annimmt, wenn dem Thiere spezifische Bakterien eingegeben werden. Das Serum eines solchen Thieres vermag nach gewisser Zeit eben diese Bakterien zu „agglutinieren“, d. h. zusammenzuballen. Es hat sich nun gezeigt, daß das Blutserum, wenn es agglutinirende Eigenschaften annimmt, zugleich immunitätsfördernde Fähigkeiten enthält. Das Blut vermag gegen Bakterienangriffe anzukämpfen oder Bakterien abzuöden. In beiden Fällen wirkt es dem Schaden des Bakterien-eindringens entgegen. Wie Koch durch Thierversuche zeigen konnte, stehen die Größe des Agglutinationsvermögens und der Grad der Immunität in einem bestimmten Verhältnis zu einander. Je größer das Agglutinationsvermögen, um so höher ist die Immunität. Nun ist es möglich, bei Thieren die Agglutination durch die Behandlung mit Bakterienpräparaten zu erhöhen, mit

der Steigerung der Agglutination wächst parallel der Grad der Immunität. Es werden gesteigerte Mengen von Schutzstoffen im Organismus angereichert. Koch, der bei diesen Arbeiten von Dr. Neufeld und Dr. Kleine unterstützt wurde, stellte sich nun die Aufgabe, zu prüfen, „ob es nicht möglich ist, auch dem menschlichen Organismus in seinem Kampfe gegen die zerstörenden Einflüsse der Tuberkulose durch die künstliche Erzeugung von Schutzstoffen zu Hilfe zu kommen“. Diese Aufgabe, sagt Koch, ist in bestrebiger Weise gelöst worden, und zwar wesentlich, weil das Agglutinationsverfahren die bisher nicht vorhandene Handhabe bietet, Schritt für Schritt zu prüfen, wie es um die Immunisirungsversuche im Einzelnen bestellt ist. Der Weg, Schutzstoffe gegen Tuberkulosegase im Tuberkulose zu erzeugen, besteht in der Einführung von zu feinstem Staub verarbeiteten und dadurch respirationsfähig gemachten Tuberkulosebakterien. Die Einführung geschieht entweder durch Einspritzung unter die Haut oder Einbringung in die Lungen. Ueber die erzielten Ergebnisse sagt Dr. Koch: „Daß bei unseren Versuchs- und Aufzucht der Agglutinationsvermögens in der That mit der Bildung von Schutzstoffen verbunden war, glauben wir daraus schließen zu können, daß sich das Befinden derselben vom dem Zeitpunkt ab, wo ihr Serum agglutinirende Eigenschaften angenommen hatte, sichtlich besserte. Der Appetit stellte sich ein, und dementsprechend nahm das Körpergewicht, welches bis dahin im Sinken begriffen war, wieder zu, und zwar oft in ganz beträchtlichem Maße. Die Nachschweiß hörten auf, die Nasalergüsse nahmen vielfach ab, und ebenso die Menge des Auswurfs. Bei manchen Kranken verschwanden der Lungenanwurf vollständig, und damit schanden selbstständig auch die Tuberkulosebakterien. Die auffallendste Erscheinung in dieser Beziehung war aber das Verhalten der Temperatur. Bei solchen Kranken, welche keine erhöhte Temperatur hatten, haben wir niemals nach dem Ablauf der Reaktionen das Auftreten von Temperatursteigerungen gesehen, welche als eine Folge dieser Reaktionen hätten gedeutet werden können. Im Gegentheil haben wir regelmäßig beobachtet, daß bei fiebernden Thieren mäßige und mittlere Temperatursteigerungen durch die Reaktionen günstig beeinflusst wurden.“

Mikrobioskop.

Londoner Blätter veröffentlichen einen Bericht, in dem Mikrobioskop die Geschichte ihrer Deportierung aus Südafrika erzählt. Der Bericht wird die Meinung vor der heutigen Regierung laun: erhöhen. Er zeigt, daß die Regierung im Geiste kleinlicher Nachsicht handelte, die Mikrobioskop nicht zeigen konnte, daß sie zuerst ein Licht auf die Zustände in den Burenlagern geworfen hätte. Der Kriegsminister hatte ihr die Erlaubnis, die Lager wieder zu besuchen, verweigert. Mikrobioskop kehrte nun mit einem Empfehlungsbrief an die Frau des Gouverneurs der Kapkolonie nach Südafrika zurück, um ihre Kräfte der Vinderung der Noth der Umländer — Flüchtlinge zu widmen. Die imperialistische Presse hatte ihr vorgeworfen, deren Noth über der der Burenfrauen und -Kinder ganz vernachlässigt zu haben. Ihr patriotisches Motiv half ihr nichts. Sowie ihr Schiff in Kapstadt landete, kam ein Officier an Bord und theilte ihr mit, sie dürfe nicht landen, sie müsse unter Aufsicht an Bord bleiben, sie dürfe mit Niemand an Land mündlich oder schriftlich verkehren und müsse mit dem nächsten Schiff nach England zurückkehren. Mikrobioskop appellirte an Milner, Kitchener und den Gouverneur der Kapkolonie — umsonst. Sie bat dann, mit Rücksicht auf ihre erschöpfte Gesundheit, wenigstens ein paar Tage in Kapstadt ausruhen zu dürfen, und versprach, ihre Mission fallen zu lassen. Umsonst. Sie erklärte, nur der Gewalt weichen zu wollen, und Gewalt wurde angewandt. Ein Militärarzt untersuchte sie gegen ihren Willen und dann schaffte sie ein Officier mit Hilfe von zwei Soldaten, nachdem zwei Krankenpflegerinnen diesen Dienst verweigert hatten, gewaltsam an Bord des nächsten nach England zurückförenden Dampfers. Es entspann sich dabei folgender Dialog: „Madame“, sagte Oberst Williamson, „wünschen Sie wie eine Verriide weggetragen zu werden?“ „Mein Herr“, antwortete Mikrobioskop, „die Verriidtheit ist auf Ihrer Seite und auf Seite Derer, deren Befehlen Sie gehorchen. Wenn Sie ein Mann sind, gehen Sie und lassen mich zuhause.“ Mikrobioskop ist keine phlegmatische Person; sie ist eine englische Dame von hohem Rang, und ihr Onkel, Lord Hobhouse, ist ein Mitglied des Justizausschusses des Privy Council. Er zeigt an, daß er die nächsten Schritte treffen werde, um über die Legalität des gegen Mikrobioskop angewendeten Verfahrens eine richterliche Entscheidung zu erzielen. Es wird dabei die wichtige staatsrechtliche Frage entschieden werden, ob die Regierung ohne Genehmigung des Parlaments in einem gegebenen Bezirk alle bestehenden Gesetze suspendiren und das Kriegsrecht auch auf Zivilpersonen anwenden kann, und ob ihre eigene Angabe militärischer Nothwendigkeit dazu genügt und kein Gerichtshof wirklich befugt, ob diese Nothwendigkeit wirklich besteht.

Täglicher Markt-Pericht.

Texas Del Aktien.

Peru mont, Texas 7 Januar. Folgende sind die Aktien, welche an der Delbörse in Beaumont, Texas, und bei Bright & Davidson, Staatsagenten, Zimmer 37-38 Lombard Gebäude, Indianapolis, Ind., eingetragen sind. Bright & Davidson nehmen Aufträge für Aktien zu den verlangten Preisen, wie folgt, entgegen:

Aktienart	Preis	Wert	Preis
National Oil and Pipe Line Co.	1,000,000	10.00	10.00
Continental Oil Co.	1,000,000	10.00	10.00
Texaco Oil & Pipe Line Co.	1,000,000	10.00	10.00
Standard Oil Co.	1,000,000	10.00	10.00
Rockwell Oil Co.	1,000,000	10.00	10.00
Rockwell Oil Co.	1,000,000	10.00	10.00
Rockwell Oil Co.	1,000,000	10.00	10.00
Rockwell Oil Co.	1,000,000	10.00	10.00
Rockwell Oil Co.	1,000,000	10.00	10.00
Rockwell Oil Co.	1,000,000	10.00	10.00

Wir haben gern bereit unseren Kunden Waagen, Probette und Crislagen aller obigen Gesellschaften in unterer Office zu stellen.

Viehmarkt.

Indianapolis Unten Viehhof, 7. Jan.

Rindvieh.

Gewählte bis prima Export	1350-1500 Pfd 16.00	6.60
Mäßige bis mittlere Export	1200-1400 Pfd.	5.50
Gute bis prima Schlächter	1100 bis 1250 Pfd	4.75
Gute bis gewählte Ferkel	Stiere	3.75
Mäßige bis gute Ferkel	Stiere, 900-1100 Pfd.	3.25
Leichte Stiere	Stiere	3.00
Gute bis gewählte Rinder	4.25	5.00
Mittlere bis gute Rinder	3.00	4.25
Gewöhnliche leichte Rinder	4.00	4.25
Gute bis gewählte Kühe	4.00	4.50
Mittlere bis gute Kühe	2.75	3.75
Gewöhnliche alte Kühe	1.25	2.75
Kälber	5.00	6.25
Schwere Kälber	3.00	5.00
Prima bis fancy Export	Bullen	3.50
Gute bis gewählte Schlächter	Bullen	3.50
Gewöhnliche bis gute Bullen	2.90	3.00
Gute Kühe mit Kalb	3.80	3.50
Gewöhnliche Kühe mit Kalb	3.10	3.30

Schafe.

Gute bis gewählte Lämmer	4.75	5.50
Gewöhnliche bis mittlere Lämmer	3.50	4.75
Gute bis gewählte Schafe	3.00	3.00
Ordinäre bis gute Schafe	1.50	2.50
Stöcker	1.50	2.00
Böcke, per 100 Pfd.	2.00	2.25

Früchte und Gemüse.

Früchte.

Citronen, \$3.00-5.25 für 300-360.	
Bananen, \$1.25 per Bushel.	
Datteln, Verfrachte 6c per Bushel.	
Kohlwurz, 3.50-4.00 per Bushel.	
Orangen, Florida \$2.85 per Box.	
Apfel \$3.00-4.00 per Faß.	
Birnen-\$1 per Bushel.	
Trauben-New York 16c per Korb.	
Granberries-\$8.00 per Faß; \$2.50 per Bushel.	

Gemüse.

Zwiebeln-\$1.25 per Bushel.	
Spanische Zwiebeln-\$1.75 p. Crate.	
Noche Rüben-12c per D. Bund.	
Kraut-85-90c per Faß.	
Gelber-Mischling, 20c per Bushel.	
Kartoffeln 90c-95c per Bushel.	
Süßkartoffeln-Delaware Jersey \$4.	

Geschlachtetes Vieh.

Frisches Rindfleisch-Westliche Stie: 7 1/2-7 3/4; hiesige Stie 8 1/2-9c; hiesige wader 350 bis 600 Pund 6 1/2-7c; hiesige Kühe 400 bis 550 Pund 5 1/2-6c; Kühe 550 bis 650 Pund 6 1/2-7c; Stier Vorderviertel 7c; Stier Hinterviertel 10c; Rind Hinterviertel 8 1/2c; Rind Vorderviertel 6c; Kuh Vorderviertel 4 1/2c; Kuh Hinterviertel 8c.	
Frisches Kalbfleisch-Kalber 8 1/2c; Hinterviertel 12c; Vorderviertel 7c.	
Frisches Schafffleisch-Lämmer per Pfd. 8 1/2c; Schafe 7 1/2c; Schentel 9c; Nads, Lutz, 16c.	
Frisches Schweinefleisch-Loins 9c-10 1/2c; Gottaage Schinken 9c; gebrauchte Schinken 8 1/2c; frische Schinken, 18 Pund im Durchschnitt, 11 1/2c; Tenderloins 18c; Spare Ribs 7c; Zall Bones 6c.	

Gewürzte Fleisch.

Sugar Cured Schinken-Erste Qualität: 20-18 Pund 12 1/2c; 15 Pund 12 1/2c; 12-10 Pund 12 1/2c; Zweite Qualität: 20-18 Pund 11 1/2c; 15 Pund 12c; 12 Pund 12c; 10 Pund 12c.	
Californische Schinken-6 bis 8 Pund 8 1/2c; 10 bis 12 Pund 8 1/2c; 13 bis 15 Pund -	
Frühling Sped-Klatter-Englisch Cured 14c; gewählter Sugar Cured 14c; 6-7 Pund im Durchschnitt 13c; 8 bis 9 Pund im Durchschnitt 12 1/2c; 10 bis 12 Pund im Durchschnitt 12c; 5 Pund im Durchschnitt, 11c; 6 Pund im Durchschnitt, 11c.	
Sped, Engl.-Gewählter, 8 bis 10 Pund im Durchschnitt, 13c; 10 bis 12 Pund im Durchschnitt, 12 1/2c.	
Sped-Klatter-Seiten, 50 bis 60 Pfd. im Durchschnitt, 10 1/2c; Klatter-Seiten, 30 bis 40 Pfd. im Durchschnitt, 10 1/2c; Klatter	

Butter, Eier und Geflügel.

Händler bezahlen folgende Preise: Butter, frische, 12 1/2c; Eier 25c per Duzend. Hühner 6c, Truthühner: junge Hühner 10c Pund und darüber 6c; junge Hennen 6c; alte Hühner 6c; Gänse und Krumbühner 4c; Enten 6c; Gänse 4.80.

Wolle.

Folgendes sind die Preise für Wagenlabungen: Ungewaschene mittelmäßige Wolle 19-20c; darüber 6c; junge Hennen 6c; alte Hühner 6c; Gänse und Krumbühner 4c; Enten 6c; Gänse 4.80.

Sämereien.

Kaufpreise: Kleefamen, Rother, \$3-\$4.25; englischer, je nach Qualität \$4-\$4.50; Alfalfa 5-7.00; Alfalfa 4.00-4.50 per Bushel. Detail-Preise: Millet-Deutscher 90-\$1; ungarischer 85c-90c. Kleefamen, alter, prima, \$5.65; neuer \$6.65. Timothy, gewählter \$3.15; prima \$2.00-2.90. Blue Grass, Fancy Kentucky \$1.40 per Bushel; extra reines 50-65c per Bushel. Red Top-50c-\$1.75. Orchard Grass-\$1.30-\$1.75. English Blue Grass-\$2.00-2.50.

Rohlen.

Art	Preis
Anthracite	7.25
Anthracite	7.25
Anthracite	7.25
Anthracite	7.25
Anthracite	7.25
Anthracite	7.25
Anthracite	7.25
Anthracite	7.25
Anthracite	7.25
Anthracite	7.25

Fische, Austern und Wildpret.

Händler-Preise:

Austern in Kannen-New York Counts 40c; J. S. F. & Co. Selects \$5; Beste Baltimore Standard, per \$1; Beste Baltimore Selects, per Gall. \$1.40; New York Counts per Hundert \$1.00. See-Fische. Knochenlose Heringe gefroren, -c; frische Heringe 8c; gereinigte Heringe, gefroren, -c; frische 6c; Weißfisch 10c; Forellen 10c; No. 1 Biderel 10c; No. 2 Biderel oder Blau-fische 6c; Stad Wal 15c; Croppies 6c; Sunfish oder Perch 6c; Catfish 11c; Buffalo 6c; Red Snapper 9c per Pund. Clams-Little Necks 75c per 160. Hummer-20c per Pund. Shrimps \$1.20 per Gallone. Blue Points-in der Schale, 75c per Hundert. Hafen-Stad 15c.

Getreide.

Weizen-No. 2 rother 88c auf den Geleisen, 88c von der Mühle; No. 3 rother 84-86c; Geleisen 88c auf den Geleisen; Wagenweizen 87c. Korn-No. 1 weiß 68 1/2c; No. 2 weiß 68 1/2c; No. 3 weiß 68 1/2c; No. 4 weiß 65-67c; No. 2 weiß gemischt 66 1/2c; No. 3 weiß gemischt 66 1/2c; No. 4 weiß gemischt 62-64c; No. 2 gelb 66 1/2c; No. 3 gelb 66 1/2c; No. 4 gelb 62 1/2-64 1/2c; No. 2 gemischt 66 1/2c; No. 3 gemischt 66 1/2c; No. 4 gemischt 62 1/2-64 1/2c; an Rollen 66c.

Kaffee.

Folgendes sind die Indianapolis Preise: Gewöhnl. bis guter 12c-18c; prima bis gewählter 20-22c. Fancy 26-27c; Golden Rio 23-26c; Java 28-31c. In Packeten: Rio \$11.25, Lion 10.75, Jersey 11.25, Caracas 10.75, Wilmington's 11.25, Dutch Java Blend 12.60, Mail Pouch 10.75, Gates Blended Java 11.25.

Groceries.

Zucker-Dominos 5.82c; Stüdguter 5.82c; pulverisierter 5.42c; XXXX pulverisierter 5.47c; Standard granulierter 5.22c; feiner granulierter 5.22c; Cubes 5.57c; Confectioners' A 5.02c; Ridge-wood A 4.72c; Phönix A 4.77c; Empire A 4.72c; Ideal Extra Golden 5.42c; Windsor Extra C 4.52c; Ridgewood extra C 4.42c; gelber C 4.32; 16 gelber 4.47. Eingemachte Früchte-Bladberries, 3 Pund, \$1.10; Peaches Stand. 3 Pf., \$2-2.25; Seconds 3 Pund \$1.50-\$1.65; Pie \$1.40-1.50; Ananas, Standard, 2 Pund, \$1.65-1.90; Seconds, 3 Pund, \$1.25-1.45; grüne Bohnen, 3 Pund Kannen, \$1; Bahama Ananas \$1.90-2.25; Gefüllte Erbsen \$1.10-\$1.75; frühe Juni 96c; Marrow 90c, eingeweichte 55c-80c; Tomatoes, 3 Pund, \$1.25; Zuckerlorn 90c-\$1.25; Apfelmutter, per Duzend 3 Pund, \$1.

Käse.

Engros-Verkaufspreise, Importierter Schweizerkäse 27c per Pund; einheimischer Schweizerkäse 16c; Wisconsin Cream Käse 10c-12c; New York Cheddar 12c; einheimischer Limburger 13c; Brä 14c.

Die.

Indiana Tribune.

Erscheint Jeden Nachmittags - und - Sonntag Morgen.

Frei in's Haus geliefert vom Träger in der Stadt und in den Vorstädten für nur

10c

per Woche, einschließlich Sonntagsblatt.

Einzelne Nummern des Tagesblattes 2c. Einzelne Nummern des Sonntagsblattes 5c.

Aufträge werden durch den Träger, per Telephon und per Post oder in der Office entgegengenommen.

Per Post kostet die

Tägliche Tribune

- mit -

Sonntagsblatt

\$5.00 per Jahr

TRIBUNE PUBLISHING COMPANY

Office: 18 Süd Alabama Str.

Seite Telephon 1171.